

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Tübingen, Rottenburg und Nagold.

Im Verlag bei Wilh. Heinr. Schramm.

Nro. 76. Montag den 23. September 1822.

I. Gemeinschaftliche Oberamtliche Verfügungen; Keine.

II. Besondere Amtliche Verfügungen. Oberamt Tübingen.

Wald dorf, Tübinger Oberamts. Der bisjährlige Herbstmarkt des hiesigen Orts, welcher, wie immer auf Donnerstag nach Gallus fällt, ist in dem Kalender unrichtig auf den 8. Oct. angezeigt und wird nicht an diesem Tage, sondern am Donnerstag den 17. Oct. d. J. gehalten werden, wovon das Publicum hienit in Kenntniß gesetzt wird, und zwar die Orts-Vorstände mit der Bitte um Bekanntmachung an ihre Ortsangehörige.

Den 12. Sept. 1822.

Beamtung.

Oberamt Rottenburg.

Rottenburg. (An sämtliche Ortsvorsteher.) Was das Königliche Oberamt Tübingen in Nro. 75. dieses Blattes in Beziehung auf die Vertilgung der Feldmäuse angeordnet hat, haben auch die Ortsvorsteher des disseitigen Oberamts pünktlich zu beobachten, und es wird hier wiederholt bemerkt, daß diejenigen Gemeinden, welche noch gar nicht, oder nicht mit der erforder-

lichen Anzahl Erdbohrer versehen sind, dahier täglich Bestellungen treffen können.

Rottenburg den 20. Sept. 1822.

R. Oberamt.

Oberamt Reutlingen.

Gomaringen, Oberamts Reutlingen. (Schaafwaide-Verleihung.) Die bisherige Viehriste von Gomaringen mit einem Flächen-Gehalt von 483. Morgen Wäsen und etwa 300. Morgen Baufeld wird von Georgy 1823 an auf Drey Jahre unter Leitung der unterzeichneten Stelle an den Meistbietenden als Schaafwaide verlehren werden.

Dieselbe erträgt über Abzug der Gemeindefresschafe 600 Stücke, und beschränkt sich auf die Sommer-Waide. Der Pächter hat weder freie Wohnung, noch Stallung, noch sonstige Nutzungen anzusprechen.

Die Liebhaber wollen sich Donnerstag den 17. Octbr. d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Gomaringen einfinden, und daselbst die weiteren Pachtbedingungen vernehmen.

Reutlingen den 12. Septbr. 1822.

R. Oberamt.

Oberamtsgericht Rottenburg.

Thalheim, Oberamts Rottenburg.

(Schulden-Liquidation.) Zur Liquidation der Schulden des Matthens Enzlin in Thalheim ist Tagfarth auf Mittwoch den 16. Oct. d. J. anberaumt worden, wobei zugleich ein Nachlaß-Vergleich versucht werden wird. Alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an die Englische Masse eine Forderung zu machen haben, werden daher aufgefordert, an diesem Tag Morgens 8 Uhr entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte auf dem Rathhaus in Thalheim zu erscheinen, ihre Forderungen rechtsgenüßlich zu liquidiren, und sich über eine gültliche Uebereinkunft zu erklären. Gegen die Nichterschienene wird am Ende der Verhandlung der Ausschluß von der gegenwärtigen Masse ausgesprochen werden.

Den 17. Sept. 1822.

R. Oberamtsgericht.

Kottenburg. Den hiesigen Honoratioren und einzelnen Bürgern, welche bei der vor einigen Wochen zum Besten der unglücklichen Griechen veranstalteten Subscription Beiträge geleistet haben, ertheilt der Unterzeichnete die Nachricht, daß die Summe von 93 fl. 24 kr. unterzeichnet worden ist, und daß solche bereits an die Cassire des Griechischen Vereins in Stuttgart abgefendet worden sind. Die Subscription wird nun auch in den Amtes-Orten bei den Herrn Geistlichen und Orts-Vorsiehern fortgesetzt werden.

Den 19. Sept. 1822.

Oberamts-Pfleger

Ostlander.

Kottenburg. Denjenigen hiesigen Bürgern, welche ihre Kapitalien zum Behuf der Besteuerung von 18 $\frac{2}{3}$ noch nicht angezeigt haben, wird hie mit die Nachricht ertheilt, daß die Angaben noch bis zum 25.

September angenommen und an diesem Tage Nachmittags die Protokolle geschlossen werden.

Jeder hat sich die nachtheilige Folgen, welche durch eine Verheimlichung nothwendig herbeigeführt werden, selbst zuzuschreiben; Die Pfleger von Waisen und überhaupt alle Diejenige, welchen die Verwaltung eines fremden Vermögens anvertraut ist, sind für die richtige Angabe der Kapitalien für ihre eigene Person verantwortlich.

Den 18. Sept. 1822.

Kapitalsteuer-Aufnahms-
Deputation.

Außeramtliche Gegenstände.

Auf den Patriot

als Fortsetzung des Volksefreundes werden auch auf das letzte Vierteljahr von 1. Oct. bis letzten Dec. 1822. gegen Eine Gulden Vorausbezahlung Bestellungen angenommen. Jedes Postamt nimmt die Bestellung an, wem es aber bequemer und näher ist, der kann das Blatt auch unmittelbar von der Schramm'schen Buchdruckerey beziehen, wo es mit dem Lübinger Wochenblatt zugleich versendet werden kann. Meinen zahlreichen Lesern und Freunden biedern Handschlag mit Dank und Gotteslohn!!

Der Herausgeber.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.

In L ü b i n g e n,

am 20. Sept. 1822.

Frucht-Preiße.

Dinkel 1 Schfl.	3fl. 26kr.	4fl. 11kr.	4fl. 40kr.
Haber 1 Schfl.	3fl. 30kr.	4fl. 1kr.	4fl. 30kr.
Kernen 1 Sit.			Haber 30kr.
Gersten 1 —			Rocken
Erbisen 1 —			Bohnen
Wicken 1 —			Linsen



Victualien-Preise.

Schensfleisch	. . .	1 Pf.	6 fr.
Rindfleisch	. . .	1 —	5 fr.
Hammelfleisch	. . .	1 —	5 fr.
Schweinfleisch mit Speck	1 Pf.		7 fr.
— — ohne —	1		6 fr.
Kalbfleisch	. . .	1 —	5 fr.
B r o d = L a z .			
8 Pfund Kernenbrod	. . .		18 fr.
8 — Ruckenbrod	. . .		16 fr.
1 Kreuzerweck schwer	. . .	9 Lt. 1 1/2 Qt.	

Anekdoten und Erzählungen.

Rettung eines ehrlichen Mannes aus den Klauen der Bosheit. Aus den Erheiterungen, Jahrgang

1822. Fünftes Heft.

(Fortsetzung.)

Nun was ist denn das, darf man es nicht wissen, und durch wohlgemeinten Scherz die Falten der Stirne glätten, erwiederte der Prinz. So schnell zu glätten sind diese Falten nicht, aber bezutragen sind Sie im Stande, mich durch Ihre Hilfe meines Kummer zu befreien, sagte Pauline.

Mein Gott so sagen Sie, was dann Ihnen so sehr Kummer macht, war des Prinzen Antwort; Pauline versetzte darauf, Prinz! gnädigster Herr, ich kenne Ihre Großmuth, Bedrängten zu helfen, und Ihren Einfluß, den Sie bey Hof haben, es ist aber nicht nur ein Bedrängter allein hier im Spiel, sondern die schwärzeste Bosheit sucht über einen ehrlichen Mann zu triumphiren, und wann nicht schnelle, kräftige Hilfe geschafft wird, so ist durch mächtige Vorsprache diese Bosheit Siegerin, und der arme Mann verloren. Der Prinz versprach allen seinen Einfluß anzuwenden, und im

Fall der Noth selbst mit dem König zu sprechen, bei dem er freien Eintritt hatte. Pauline erzählte nun die ganze Geschichte, so rührend als möglich, und stellte ihm die nahe Gefahr vor; stellte ihm den Ruhm, den er dabei vor sein gutes Herz gewinne, vor, er könne allein die Unschuld retten, sonst Keiner, sprechen Sie doch mit dem Cardinal Bernis. Still vom Cardinal, rief der Prinz: ich traue ihm nicht, er ist der Gönner des Gatty und wann ich nicht irre ein Anbeter von dessen Tochter, der Cardinal muß ganz aus dem Spiele bleiben. Der Prinz schwieg, sann nach, rieb sich die Stirne, ward plözlich hell und sagte: Mein Fräulein, ich verlasse Sie, wir haben keinen Augenblick zu verlieren, ich ruhe nicht, bis Ihr menschlicherfreundlicher Wunsch erfüllt ist. Er schwang sich in den Wagen, und fuhr nach Hofe.

Alle Welt weiß, was Frau von Pompadour bei König Ludwig XV. galt. Sie war die Gebieterin seines Herzens, seines Willens und Reichs, sie sah es aber auch gern, wann sie noch über andere Herzen gebieten konnte, und andere ihr huldigten. Der Prinz Soubise war ein Mann, zwar schon ein Vierziger, aber ganz zum Gefallen geschaffen, witzig, sinnreich, schlau und voller Lebens-Erfahrung, die Frau von Pompadour sahe ihn daher gern, und unterhielt sich gern mit ihm, der Prinz gefiel ihr, doch hütete sie sich, es ahnen zu lassen; diß wußte der Prinz wohl, lachte aber im Herzen nur dazu; dißmal aber glaubte er, könne er diese heimliche Liebe zu seinem Vorhaben, dem Hr. Larres zu nützen, anwenden. Er gieng daher zu ihr, sagte ihr alle Schmeicheleien, unterhielt sie mit aller Laune, und

setzte sie in den vertraulichsten Ton; unter diesen Unterhaltungen fieng er an — Wissen Sie daß man ein Gassenliedchen auf Sie in Gesellschaften singt, das die platteste Niederträchtigkeiten anstatt des Wizes enthält? In was vor Gesellschaften? fragte sie. Vielleicht bei unserm Cardinal? Hab' ich's errathen? Halb! bei seinem Schützling, dem verschwenderischen Garry. Aber der Elende ist nahe daran, ein Opfer seiner Schändlichkeit zu werden, und auf die Galeeren zu kommen. Wie, was sagen Sie, rief die Marquise, erstaunt. Der Prinz erzählte, daß sich in den Kassen des Seewesens, die er zu verwalten habe, ein starkes Deficit befinde; Wissen Sie das gewiß? fragte die Marquise. Er erzählte ihr nun das ganze schwarze Gewebe der Nothheit, er erzählte es mit so großer Theilnahme und Nührung, daß die reizbare Marquise in Thränen zerfloß. Nein, rief sie, das darf nicht seyn, dieser unschuldige, ehrliche Mann soll nicht das Opfer des Ungeheuers werden, wir wollen die Wahrheit entdecken; Stehen Sie aber auch gut dafür, Prinz, daß sich alles so verhält, wie Sie mir sagten? Ich stehe für jedes Wort, erwiderte der Prinz. Nun beurlauben Sie Sich, ich muß eilend zum König, ich danke Ihnen, daß Sie mir einen Weg zeigen eine edle That zu begehren, und Unschuld zu retten; dergleichen Abscheulichkeiten, wie Garry brüder, sollen Frankreichs Boden nicht besudeln. Der König denkt zu groß. Die Marquise ließ sich beim König melden.

Der König gieng ihr entgegen und sagte, ich habe Sie schon lange erwartet. Die Marquise antwortete, man hätte ihr gesagt, der Englische Gesandte wäre in der Audienz; ja

berseyte der König, ich habe ihn an den Cardinal gewiesen, aber was fehlt Ihnen, sind Sie unpatürlich, Sie haben ja geweint? bei meinem König ist mir immer wohl. Gute Marquise haben Sie Arbeit mitgebracht? setzen Sie sich, haben Sie einen Verdruß gehabt? Wohl Sire, Verdruß über die empfindende Schlechtigkeit mancher Menschen, und Schmerz darüber, daß man dem besten der Monarchen die Unschuld auf so grausame Weise zu mißhandeln wagt. Denn — Erzählen Sie, liebes Kind, ich will wahrlich einmal ein Beispiel der Strenge geben. Wer hat Sie be'eidigt?

Der, Sire! d. r. die Würde und den Namen des gerechtesten und menschenfreundlichsten aller Könige be'leidigte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Verbrechen aus Mißmuth.

Ueber Herr, was thut man nicht aus Mißmuth; sprach ein Mädchen unter vielen Thränen zu dem Amtmann, der ihr wegen ihrer verlorenen Unschuld das Gewissen schärferte. Der Amtmann lachte mit den Anwesenden darüber, aber doch hatte das Mädchen eine große Wahrheit gesagt. Mißmuth über ein widriges Geschick hat schon oft Gleichgültigkeit gegen die Tugend zur Folge gehabt.

Rosen - Ketten.

Gott Hymen erbat sich von Amor, dem Losen, für seine Vermählten auch Fesseln von Rosen. Schlau brachte der Bdschwicht Rosenguirlanden, Doch waren daran noch die Dornen vorhanden, Die leider! im Wechsel der ehlichen Stunden Zuweilen die glücklichsten Paare verwunden.

Hg.